

Magazin für ein gesundes Berufsleben

BGW mitteilungen

Ausbildung

Vorbereitung im Betrieb
ermöglicht guten Start

Kliniken

Gute Praxis zur Gefährdungs-
beurteilung Psyche

Inklusion

BGW unterstützt
Rollstuhlbasketball-WM



**Apotheken:
Rezept für ein gesundes
Berufsleben**



BGW

Berufsgenossenschaft
für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege



EDITORIAL

Einladung zum Mitfiebern

Verfolgen Sie gern Sportereignisse in den Medien? Dann möchte ich Ihnen einen besonderen Höhepunkt in diesem Monat ans Herz legen: Deutschland ist Gastgeber der Weltmeisterschaft im Rollstuhlbasketball. Wer noch nie ein Spiel gesehen hat, sollte das auf jeden Fall ändern. Rollstuhlbasketball ist temporeich, emotionsgeladen und ziemlich laut, denn es kracht und klatscht häufig. Wie im Motorsport gibt es schnelle Radwechsel und auch Rollstühle heben mal vom Boden ab.

Live wirkt das natürlich viel mitreißender, darum lohnt sich der Weg nach Hamburg, wo vom 16. bis 26. August alle Spiele stattfinden. Warum die BGW die WM unterstützt und was das mit unserem Ziel zu tun hat, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen voranzubringen, lesen Sie auf den Seiten 18 und 19.

Darüber hinaus erwarten Sie in dieser Ausgabe verschiedene Themen rund um die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Wer stets informiert sein will und schnell zu Unterstützungsangeboten für das eigene Tätigkeitsfeld gelangen möchte, sollte außerdem regelmäßig auf unserer Website vorbeischaun: www.bgw-online.de. Dort ist auch die Anmeldung für den Newsletter möglich. Und natürlich können Sie auf der Website mehr über unser Engagement für die Rollstuhlbasketball-WM erfahren.

Ihr
Prof. Dr. Stephan Brandenburg
Hauptgeschäftsführer der BGW

IMPRESSUM

HERAUSGEGEBEN VON:
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege (BGW)
Postfach 76 02 24, 22052 Hamburg
Pappelallee 33/35/37, 22089 Hamburg
Tel.: (040) 202 07 - 0
Fax: (040) 202 07 - 24 95

Verantwortlich: Prof. Dr. Stephan Brandenburg,
Hauptgeschäftsführer der BGW
Redaktionsleitung: Torsten Beckel
Redaktion: Anja Hanssen
Assistenz: Sabine Kühn
Kontakt zur Redaktion:
Tel.: (040) 202 07 - 27 27
E-Mail: mitteilungen@bgw-online.de

Grafisches Konzept und Umsetzung:
in.signo GmbH, Hamburg
Produktionsservice: schulz + co
Titelbild: Fotolia/Westend61, Arcady
Druck: NEEF+STUMME, Wittingen
Versand: interabo, Hamburg
Erscheinungsweise: 4x jährlich/ quartalsweise
Nachdruck: nach Absprache mit der Redaktion
und mit Quellennachweis möglich
Teilbeilagen: Datenschutzhinweise, BGW test

Die „BGW mitteilungen“ sind das offizielle
Mitteilungsblatt der BGW. Die Bezugskosten sind
im Mitgliedsbeitrag enthalten. ISSN 1869-7844

Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten in der BGW und weitere Auskünfte entsprechend Artikel 13, 14 DSGVO können Sie der Datenschutzerklärung auf unserer Internetseite www.bgw-online.de entnehmen.



PHARMAZIE

Der Alltag in Apotheken ist vom Wettbewerb geprägt – umso wichtiger ist die Gesundheit der Beschäftigten. Mögliche Gefährdungen lassen sich jetzt auch online beurteilen. **Seite 6–9**



KLINIKEN

Die Präventionskultur hat im BG Klinikum Hamburg einen hohen Stellenwert. Ein Interview zu den Themen Führung und Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung. **Seite 12–14**



AUSBILDUNG

Neulinge einzubinden bedarf einer guten Vorbereitung. Was können Unternehmen tun, um den Start in den Beruf zu erleichtern und das Unfallrisiko zu minimieren? **Seite 10–11**



AKTUELL NOTIERT

- 4 BGW trialog: Wie Arbeitsschutz-Profis Betriebe unterstützen
- 5 BGW test: Was Altenpflegeeinrichtungen vor dem Softwarekauf wissen sollten
- 5 BGW forum 2019: Beiträge für Klinik-Kongress gesucht

TITELTHEMA

- 6–9 Gesund und sicher arbeiten in Apotheken

GESUND IM BETRIEB

- 10–11 Ausbildungsstart im Unternehmen vorbereiten
- 12–14 Praxisbeispiel: Gefährdungsbeurteilung Psyche als Teil der Präventionskultur in einer Klinik
- 15 Latexhandschuhe nur ungepudert einsetzen
- 16 Neue TRBA 250 bringt Klarstellungen zu sicheren Instrumenten

IHRE BGW

- 16 BGW sucht Nachwuchskräfte
- 17 Telefonisch-psychologische Beratung für Unfallverletzte
- 17 Änderungen im Unternehmen und digitaler Lohnnachweis
- 18–19 ZA-DONK! Wie die BGW die Rollstuhlbasketball-WM unterstützt

SERVICE

- 20–22 Internet, Medien, Veranstaltungen

RÄTSEL

- 23 Preisrätsel

FEEDBACK AN DIE REDAKTION

Was gefällt Ihnen an diesem Heft? Was sollten wir vielleicht anders machen? Welche Themen wünschen Sie sich von der BGW? Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung unter:

www.bgw-online.de/mitteilungen-feedback

ÄNDERUNGEN BEI ADRESSE ODER ABO?

Auf dem Adressaufkleber finden Sie Ihre Bezugsnummer an folgender Stelle:
10874# IhreNummer # ...

Teilen Sie uns Ihre Änderungswünsche unter Angabe dieser Nummer über unser **Online-Formular** mit:
www.bgw-online.de/mitteilungen-abo



MEDIENAPP

Nutzen Sie unser Magazin in der App „BGW Medien“ (für iOS und Android).

Mehr wissen:
www.bgw-online.de/medienapp

So stehen Arbeitsschutz-Profis Betrieben bei

Seit 14 Jahren gibt es die Fachtagung für Arbeitsschutz-Profis: Der BGW trialog vernetzt alle zwei Jahre Betriebsärztinnen und Betriebsärzte sowie Fachkräfte für Arbeitssicherheit mit der BGW. Das Ziel: die optimale Unterstützung für Betriebe ermöglichen. Thema in diesem Jahr war, wie gesunde Beschäftigte zum Erfolgsfaktor werden.

Bei der Veranstaltung im Juni 2018 beschäftigten sich rund 400 Fachleute in Dresden mit Impulsen für die betriebliche Präventionskultur. Vorgestellt wurde die neue Kampagne „kommitment“, mit der die gesetzlichen Unfallversicherungsträger in Deutschland und ihr Spitzenverband für eine gute Kultur der Prävention werben. Sie nimmt sechs Handlungsfelder in den Blick, die die Sicherheit und Gesundheit in Unternehmen beeinflussen: Führung, Kommunikation, Beteiligung, Fehlerkultur, Betriebsklima sowie Sicherheit und Gesundheit. Auf dem BGW trialog wurden konkrete Schritte zur Stärkung der Präventionskultur diskutiert. Außerdem gab es aktuelle Informationen zu grundlegenden Arbeitsschutzthemen.

Drei Fragen an

JÖRG STOJKE, VERANSTALTUNGSLEITER
BGW TRIALOG



Herr Stojke, warum sind Fachleute für den Arbeitsschutz so wichtig für die Unternehmen?

Sie bringen das nötige Hintergrundwissen ein, sodass auch komplexe Fragestellungen zur Sicherheit und Gesundheit bearbeitet werden können. Die Profis helfen, gesetzliche Anforderungen zu erfüllen – im Besonderen gilt das für die Gefährdungsbeurteilung. Wie wichtig ihr Beitrag ist, zeigt auch die Pflicht zur betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung: Jedes Unternehmen mit Beschäftigten muss über diese fachliche Unterstützung verfügen, ob direkt oder über ein alternatives Betreuungsmodell.

Gibt es Trend-Themen?

In den letzten Jahren hat sicher der Umgang mit psychischen Belastungen eine zunehmende Rolle gespielt. So rücken Themen wie Führung und Zusammenarbeit stärker in den Fokus. Zudem erfasst die Digitalisierung immer mehr Tätigkeitsfelder in den Betrieben. Auf der anderen Seite werden auch im Arbeitsschutz digitale Unterstützungsangebote, wie die Online-Gefährdungsbeurteilung, immer wichtiger.

Wie können die Fachleute helfen? Und wie kommt die BGW dabei ins Spiel?

Die Fachleute wissen sowohl, wo man genauer hinschauen sollte, als auch, wie sich bei Problemen konkret Abhilfe schaffen lässt. Und sie können aufzeigen, was das für das Unternehmen als Ganzes bringt: Schließlich sprechen wir mit gutem Grund vom „Erfolgsfaktor gesunde Beschäftigte“. Arbeitsschutz-Profis bringen insbesondere einen großen Erfahrungsschatz an Methoden mit und begleiten Unternehmen auf ihrem individuellen Weg. Sie wissen außerdem, welche Unterstützung von anderer Seite genutzt werden kann, zum Beispiel von der BGW. Deshalb legen wir viel Wert auf die Vernetzung über Fortbildungen und Fachtagungen. Dort sorgen wir für den fachlichen Austausch und stellen unsere Angebote für die Betriebe vor.



Mehr wissen

www.bgwtrialog.de



BGWtest**FÜR SIE
GEPRÜFT****6/2018**

BGW test hilft Altenpflegeeinrichtungen beim Softwarekauf

Wie einfach lassen sich die Angebote zur digitalen Pflegedokumentation in der stationären Altenpflege bedienen? Die BGW ist dieser Frage in ihrem ersten Produkttest nach der bewährten Methode der Stiftung Warentest nachgegangen. Das Testergebnis zeigt Verbesserungspotenziale auf.

Der Testsieger liegt mit einem guten Gesamturteil nur knapp vor den übrigen Softwareprogrammen mit ebenfalls gutem, meist jedoch nur befriedigendem Urteil. Keins der zehn Programme im BGW-Test ist wirklich überragend, keins untauglich schlecht. Jedes Produkt hat seine Schwächen. Für die Herstellungsfirmen heißt das: Es gibt Luft nach oben – und gegebenenfalls Chancen, die Gebrauchstauglichkeit ihrer Software zu verbessern. Schwachstellen zeigten sich hauptsächlich beim Eintragen der Daten in den digitalen Bogen der „Strukturierten Informations-

sammlung (SIS)“. Die Testpersonen hatten zudem Probleme, die gestellten Aufgaben richtig umzusetzen. Bei einigen Programmen wurden die Anforderungen des Strukturmodells von den Herstellern sehr frei interpretiert. Das führte zur Abwertung.

Mit dem Produkttest bietet die BGW Einrichtungen in der Pflegebranche Orientierung. Denn die steigende Nachfrage nach Pflegedokumentationssoftware trifft auf einen unübersichtlichen Markt. Unterschiedliche Preismodelle und je nach Angebot variierende Lösungsansätze er-

schweren die Investitionsentscheidung. Der BGW-Test macht deutlich, dass es sich lohnt, auf die Softwareergonomie zu achten: Gebrauchstauglichkeit ist ein wichtiger Beitrag zur Prävention und hilft, psychische Belastung der Beschäftigten zu vermeiden.

Lothar Beckmann

Vollständige Testergebnisse

Alle Ergebnisse sowie Informationen zum Testverfahren:
www.bgw-online.de/test

Beiträge für Klinik-Kongress gesucht

Vom 2. bis 4. September 2019 lädt die BGW nach Hamburg zu ihrem großen Fachkongress „Gesundheitsschutz in Krankenhaus und Klinik“ ein. Wer einen Vortrag oder Workshop anbieten möchte, kann jetzt Themen einreichen.

Zur Veranstaltung der Reihe „BGW forum“ werden bis zu 1.000 Teilnehmende erwartet. Geplant ist ein umfangreiches Programm, das alle Aspekte gesunden und sicheren Arbeitens beleuchtet.

Um diese Themenfelder geht es:

- Wie lassen sich gesetzliche Verpflichtungen umsetzen und Risiken minimieren?
- Was belastet oder gefährdet das Personal?
- Was ist mit Blick auf Einzelthemen zu tun, zum Beispiel Haut, Rücken, Infektionen, Gefahrstoffe, Psyche oder Umgang mit Gewalt?

- Wie kann die Gesundheit der Beschäftigten nachhaltig gefördert werden?
- Welche Rolle spielen Führungskräfte?
- Was trägt zu einer guten Zusammenarbeit und Kommunikation im Team bei?
- Wie können Unternehmen das Thema Gesundheit als Chance für die Personalgewinnung und -entwicklung nutzen?

Beitrag einreichen

Wer das Programm mitgestalten möchte, kann jetzt einen Vortrag oder Workshop einreichen. Gesucht werden Beiträge, die möglichst nah am beruflichen Alltag orientiert sind beziehungsweise gute Praxis



Foto: Fotolia/Juice Images

aus den Einrichtungen vorstellen. Die Meldung erfolgt über ein Formular, das auf der Plattform www.bgwforum.de/kliniken heruntergeladen werden kann. Dort sind auch weitere Informationen zur Kongressreihe zu finden. Anmeldeschluss ist der 30. Oktober 2018.

Marco Müller



Gesundes Berufsleben auf Rezept

Der Alltag in Apotheken ist mehr denn je vom Wettbewerb geprägt – und die Beschäftigten leisten ihren Beitrag, damit die Betriebe gut laufen. Der Gesundheitsschutz ist dabei ein wichtiger Erfolgsfaktor. Wie sich die Branche verändert und worauf Verantwortliche jetzt besonders achten sollten.



Apothekerinnen und Apotheker mussten in den vergangenen Jahren mehrere bittere Pillen schlucken. Der Fachkräftemangel und das Erstarken des Versandhandels machen sich bemerkbar. Immerhin: Nach dem Motto „erst eine, dann zwei, dann drei, dann vier“ dürfen Inhaberinnen und Inhaber außer ihrer Hauptapotheke bis zu drei Filialapotheken betreiben. Das bietet beispielsweise Vorteile beim Einkauf.

„Es ist verständlich, dass sich die Unternehmerinnen und Unternehmer auf das Wirtschaftliche fokussieren“, sagt Karin Gruber, die den Wandel der Apothekenlandschaft als Präventionsexpertin der BGW begleitet. „Die Apothekenleitung sollte dabei aber den Aufwand nicht scheuen, den Gesundheitsschutz einzubeziehen. Denn gesunde, zufriedene Teammitglieder fallen seltener aus,

sind motivierter und eher bereit, sich für ihren Betrieb einzusetzen.“ Die Beraterin weiß, wovon sie spricht: Karin Gruber ist selbst approbierte Apothekerin.

Wandel bringt neue Themen im Gesundheitsschutz

In einer Apotheke zu arbeiten ist relativ sicher: Die BGW-Statistik weist für diesen Berufszweig im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl weniger Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten aus als für viele andere bei der BGW versicherte Branchen.

Sich darauf auszuruhen, wäre jedoch zu kurz gedacht. Denn zum einen ist jeder Unfall einer zu viel. Zum anderen wandelt sich die Arbeit. Damit ändern sich die Risiken und die Themen, die im Gesundheitsschutz eine besondere Rolle spielen.

BGW-Daten zu Apotheken

BESCHÄFTIGTE

Rund 262.000 Beschäftigte aus dem Bereich Pharmazie sind bei der BGW gegen Berufskrankheiten, Arbeits- und Wegeunfälle versichert. Unternehmerinnen und Unternehmer können sich freiwillig versichern.

APOTHEKEN

Die BGW-Statistik weist für 2017 knapp 15.800 Unternehmen mit rund 20.300 Betriebsstätten aus.

UNFÄLLE

2017 wurden der BGW insgesamt 982 Arbeits- und 777 Wegeunfälle gemeldet, die eine Arbeitsunfähigkeit von mindestens drei Tagen nach sich zogen.*

BERUFSSKRANKHEITEN

Von den insgesamt 55 Verdachtsfällen auf eine Berufskrankheit* im Jahr 2017 betrafen rund 70 Prozent die Haut. Der Rest verteilte sich auf Wirbelsäulen-, Atemwegs- und sonstige Erkrankungen.

* meldepflichtige Fälle

So bieten beispielsweise immer mehr Apotheken an, Arzneimittel für Patientinnen und Patienten individuell neu zu verpacken. Das führt dazu, dass einige Beschäftigte zunehmend Zeit damit verbringen, Tabletten, Kapseln und Weiteres zu ent- oder verblistern. Dabei können jedoch wirkstoffhaltige Stäube in geringer Menge freigesetzt und schließlich über die Haut oder Atemwege aufgenommen werden. Insbesondere bei größerem Durchsatz kann es daher erforderlich sein, mit Lokalabsaugung oder unter dem Abzug zu arbeiten. Das Tragen einer Atemschutzmaske darf immer nur als letzte Möglichkeit genutzt werden.

Aus Gründen der Hygiene schreibt das Apothekenrecht einen separaten Raum für das Neuverpacken vor. Dort können Beschäftigte auch mal länger am Stück konzentriert arbeiten. Zu lange sollte die Tätigkeit aber nicht ausgeübt werden. Hier hilft das Rotationsprinzip, demzufolge Beschäftigte möglichst nicht länger als zwei Stunden täglich Arzneimittel verpacken und sich deshalb abwechseln sollten. Eine Maßnahme, um das Personal nicht übermäßig zu beanspruchen.

Ebenfalls abdecken: Themen Psyche, Gefahrstoffe, Infektion

Apropos psychische Gesundheit: Die ist bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer Apotheke besonders gefährdet, wenn Gewalt angedroht oder ausgeübt wird, etwa bei einem Überfall.



Auf Wunsch werden in Apotheken vielfach Arzneimittel neu verpackt, zum Beispiel in Wochenboxen. Das darf nicht zulasten der Gesundheit der Beschäftigten gehen.

BGW-Expertin Karin Gruber

rät: „Zur Vorbeugung können Arbeitgeberinnen und Chefs zum Beispiel die Polizei um Rat fragen. Kameras und viel Licht am Nachtdienstfenster können mögliche Täter abschrecken. Gegensprechanlagen minimieren den direkten Kontakt; auch Notrufknöpfe können eine große Hilfe sein. Auf jeden Fall ist eine Schulung der Beschäftigten für Überfallsituationen angezeigt.“



Fotos: BGW/Jan Haeselich; Fotolia/Jenmeris, Gundolf Renze

Aber was, wenn doch etwas passiert? Dann geht es darum, den Betroffenen schnell zu helfen. Tipps für Auffanggespräche nach einem psychisch belastenden Ereignis finden sich auf der Website der BGW unter www.bgw-online.de/gewalt. Wichtig ist zudem die kompetente Unterstützung von außen: Neben den Durchgangsärztinnen und Durchgangsärzten als ersten Anlaufstellen steht auch die BGW Betroffenen ebenso wie deren Betrieben zur Seite: Die Ansprechpersonen in den regional zuständigen Bezirksverwaltungen initiieren und begleiten bei Bedarf alle Maßnahmen bis hin zu einer psychotherapeutischen Behandlung.

Auch beim Thema Gefahrstoffe lässt sich der Gesundheitsschutz ausweiten. Potenziell gesundheitsgefährdende Substanzen gibt es im Labor, in der Rezeptur oder im Lager. Erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Umgang damit gut geschult; entsprechend wenig passiert. Doch was ist mit Auszubildenden oder dem Reinigungspersonal? Auch sie müssen mögliche Risiken kennen – und passende Maßnahmen für den Fall der Fälle. Deshalb spielt die regelmäßige Unterweisung eine große Rolle.



Apotheken bieten viele Serviceleistungen. Je nach Tätigkeit ist auf den Infektionsschutz zu achten. Hilfestellung für die entsprechende Gefährdungsbeurteilung kommt von der BGW mit einem neuen Online-Instrument.



- » An den Infektionsschutz zu denken ist wichtig, wenn eine Apotheke die Cholesterinwertbestimmung oder Blutzuckermessung anbietet und Blutentnahmen durchführt. Der unmittelbare Kontakt mit infektiösem Material muss durch entsprechende Präventionsmaßnahmen vermieden werden. Insbesondere heißt das: nur sichere Instrumente zur Blutentnahme verwenden, Handschuhe tragen und dichte, durchstichsichere Abfallbehälter für Lanzetten, Tupfer, Teststreifen und Ähnliches bereithalten.

Gefährdungsbeurteilung – jetzt auch online möglich



Die zahlreichen Facetten des Gesundheitsschutzes unter einen Hut zu bringen, ist herausfordernd. Doch es gibt ein Mittel, das Verantwortliche zielgerichtet voranbringt: die Gefährdungsbeurteilung. Sie ist das gängige Instrument, um alle Gefährdungen systematisch zu erfassen, zu bewerten, geeignete Maßnahmen festzulegen – und das Ganze, wie gesetzlich gefordert, zu dokumentieren. „Apothekerinnen und Apotheker sind vor allem im Gefahrstoffbereich mit der Gefährdungsbeurteilung vertraut. Diesen Erfahrungsschatz können sie nutzen, um auch weniger beachtete Bereiche zu durchleuchten und sicherer zu machen“, sagt BGW-Expertin Karin Gruber.

Speziell für Apotheken bietet die BGW seit Neuestem eine Online-Gefährdungsbeurteilung an. Interessierte können das Angebot kostenlos nutzen. Erforderlich ist dafür nur die Registrierung auf www.bgw-online.de mit einer E-Mail-Adresse und einem Passwort. Den Kern des Angebots bildet ein Fragenkatalog, der alle Aspekte einer typischen Apotheke abdeckt. Zum einen geht es um allgemeine Gefährdungen wie Stolpern, Stürzen, Ausrutschen oder elektrischen Strom. Zum anderen sind Arbeitsfelder aufgeführt: von der Beratung über die Lagerung bis zu speziellen Bereichen wie der Zytostatikaherstellung.

Vorhandene Ansprechpersonen und Unterlagen nutzen

Auch wenn die neue Online-Gefährdungsbeurteilung die Arbeit erleichtert, bietet es sich an, den Rat von Fachleuten einzuholen. So können Apotheker und Apothekerinnen ihre jeweilige Fachkraft für Arbeitssicherheit oder die Betriebsärztin, den Betriebsarzt um Unterstützung bitten. Oft fallen dadurch nicht einmal zusätzliche Kosten an, weil ohnehin Verträge zur betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung bestehen müssen.

Als weitere Hilfe beim Erstellen der Gefährdungsbeurteilung dienen vorhandene Unterlagen: So sind mittlerweile alle Betriebe verpflichtet, ein System für das Qualitätsmanagement zu haben.



Für alle was dabei

PRAKTISCHE HILFEN UND LESESTOFF, UM DAS ARBEITEN IN APOTHEKEN SICHERER UND GESÜNDER ZU MACHEN.

Online-Gefährdungsbeurteilung

Web-Unterstützung für das systematische Erfassen und Bewerten von Gefährdungen sowie Festlegen von Maßnahmen für ein gesundes Berufsleben. Passende Themen können ausgewählt und anhand von Fragenkatalogen bearbeitet werden. So entsteht schrittweise die gesetzlich geforderte Dokumentation. Die eigenen Daten bleiben dabei jederzeit geschützt. Die Eingaben lassen sich zudem weiterbearbeiten und als Vorlage zum Beispiel für Filialen nutzen. www.bgw-online.de/gefaehrungsbeurteilung-apotheken

NEU!

Broschüre „BGW check“

Was es mit der Gefährdungsbeurteilung auf sich hat: Erläuterungen und praktische Hinweise für alle erforderlichen Schritte – vom Start bis zur Dokumentation.

www.bgw-online.de, Suche: 04-05-050

Broschüre „BGW kompakt“

Basiswissen zum Einstieg: rechtliche Grundlagen, Anforderungen an einen sicheren Betrieb – und ein umfassender Angebots- und Leistungskatalog der BGW.

www.bgw-online.de, Suche: 03-03-050

Service für Apotheken

Informationen zum Beratungsangebot der BGW für die Branche, Kontaktmöglichkeit und weiterführende Links.

www.bgw-online.de/apotheken

Hautschutz- und Händehygieneplan

Praktischer und wichtiger Aushang für jede Apotheke: Tipps zu Hautschutz, Handschuhen und Händedesinfektion.

www.bgw-online.de, Suche: 06-13-050

Influenzapandemie – Risikomanagement in Apotheken

Handlungsanleitung und Empfehlungen zu Arbeitsschutzmaßnahmen bei einer Pandemie; in Kooperation mit der Bundesapothekerkammer.

www.bgw-online.de, Suche: 09-20-050

Zytostatika im Gesundheitsdienst

Praxiswissen zum sicheren Umgang mit Zytostatika, inklusive Hinweisen zur Gefährdungsbeurteilung:

www.bgw-online.de, Suche: 09-19-042

Sind darin auch Aspekte des Gesundheitsschutzes thematisiert, lassen sich diese Daten weiterverwenden. Eine Spezialistin hat den Abzug für die Arbeit mit Gefahrstoffen geprüft? Die Feuerlöscher wurden untersucht? Dann sollte dies dokumentiert werden.

Natürlich sind Zeit und Geld zu investieren, wenn der Gesundheitsschutz verbessert werden soll. Karin Gruber ist jedoch davon überzeugt, dass sich das Engagement letztlich auszahlt: „Ein Pluspunkt besteht darin, dass sich das Apotheken-Team wohler fühlt, wenn die Maßnahmen für gesündere Arbeitsverhältnisse greifen. Dies kann auch im Wettbewerb um neue Fachkräfte ein wichtiger Vorteil sein.“

Weniger Fehlzeiten durch gesündere Beschäftigte tragen dazu bei, die Servicequalität einer Apotheke zu verbessern. Das spüren wiederum die Kundinnen und Kunden. So zahlt sich aktiver Gesundheitsschutz über eine lange Verkettung von Ursache und Wirkung auch in Form einer gesunden Geschäftsentwicklung aus – und die wünschen sich Apothekerinnen und Apotheker mehr denn je.

Hermann Bach

GUTER START IN

Aller Anfang ist schwer: Es überrascht daher nicht, dass Neulinge im Betrieb ein erhöhtes Unfallrisiko haben. Gerade Auszubildende, die frisch ins Berufsleben eintreten, stehen vor vielen Herausforderungen. Umso besser, wenn ihr Einsatz im Unternehmen gut vorbereitet ist.

GUTE AUSGANGSBASIS SCHAFFEN

Gefährdungen ermitteln

Welche Tätigkeiten sind für die Neulinge vorgesehen? Wo bestehen Risiken? Welche Schutzmaßnahmen sind erforderlich? Schon im Vorfeld sollte der Arbeitsplatz unter die Lupe genommen werden. Dabei hilft das bewährte Instrument der Gefährdungsbeurteilung. Zu beachten sind auch spezielle Regelungen, zum Beispiel für noch nicht volljährige Azubis.

Eingangsgespräche vorbereiten

Nicht zwischen Tür und Angel, sondern in einem ruhigen Umfeld und ohne Zeitdruck sollten die ersten Gespräche stattfinden. Hier wird den Azubis der „rote Faden“ für ihre Lehrzeit im Betrieb aufgezeigt. Eine gute Gelegenheit für Vorgesetzte, Ausbilderinnen und Ausbilder, Erwartungen deutlich zu machen, Ziele zu setzen und einen Fahrplan für die ersten Wochen aufzustellen. Tipp: Checkliste für solche Gespräche entwickeln.

Arbeitseinsatz planen

Was steht wann an? Wer hilft dem Neuling? Wie werden nötige Kenntnisse vermittelt? Gute Vorbereitung zahlt sich gerade unter Arbeitsschutzaspekten aus: Denn Azubis verfügen noch nicht über das Wissen und den Erfahrungsschatz, um Risiken zuverlässig zu erkennen. Sie müssen Gelegenheit erhalten, sich einzuarbeiten, Fragen zu stellen und Erlerntes auszuprobieren.

Gut unterweisen

Das A und O gesunden und sicheren Arbeitens ist die Unterweisung. Auszubildende üben die meisten Tätigkeiten zum ersten Mal aus – daher ist die Erstunterweisung besonders wichtig. Tipp: Mit abwechslungsreichen Methoden und hohem Praxisbezug lernt es sich leichter. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Sicherheitsquiz als Teil der Unterweisung? Für den Einstieg in Pflgeberufes gibt es einen Wissenstest der BGW: www.bgw-online.de/berufseinsteiger

GESUNDHEITSKOMPETENZ FÖRDERN

Gesundheitskompetenz fördern

Vom Neuling zum Profi in Sachen Gesundheit: Es lohnt sich, Azubis gezielt in die betriebliche Präventionskultur einzubeziehen. Sie bringen Schwung in Projekte zur Gesundheitsförderung und freuen sich über die Verantwortungsübernahme und Wertschätzung für ihren Beitrag. Das Unternehmen profitiert wiederum von engagierten Mitarbeitenden. Nebenbei bauen die Azubis Kompetenzen auf und lernen den Betrieb kennen.

VERSTÄNDNIS ZEIGEN

Verständnis zeigen

Alles ist neu: Auszubildende müssen sich an vieles gewöhnen, nicht zuletzt an andere Zeiten und Abläufe als in der Schule. Auch in ihre Rolle im Unternehmen müssen sie hineinwachsen. Wer mit ihnen zusammenarbeitet, sollte sich das vor Augen führen. Denn auch junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können psychisch stark beansprucht sein. Darum ist es wichtig, ihnen zuzuhören und auf ihre Situation einzugehen. Und auch mal ein Auge zuzudrücken.

FEEDBACK GEBEN

Feedback geben

Gerade beim Berufseinstieg können viele ihre Leistung noch nicht einschätzen. Zudem müssen sie sich in einem neuen Umfeld orientieren – fachlich wie zwischenmenschlich. Kontinuierliches Feedback ist eine wichtige Grundlage für die offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit – und für sicheres Handeln im Berufsalltag.

STELLENWERT VERMITTELN

Stellenwert gesunder und sicherer Arbeit vermitteln

Früh übt sich: Wird von Anfang an vermittelt, dass zum Arbeiten auch der Schutz der eigenen Gesundheit gehört, lebt sich das später leichter im Berufsalltag. Gerade Jugendliche sind oft bereit, Risiken einzugehen – sie sollten lernen, dass am Arbeitsplatz Sicherheit unverzichtbar ist. Da sie sich an Vorbildern orientieren, heißt das: Vorgesetzte und Team sollten jederzeit mit gutem Beispiel vorangehen.

DIE AUSBILDUNG

KOMMUNIZIEREN

Eindeutig kommunizieren

Wie soll ich das denn machen? Was will diese Person von mir? Neulinge können sich Zusammenhänge schlechter erschließen. Missverständnisse führen jedoch zu Fehlern und erhöhen das Unfallrisiko. Deshalb gilt: klar herausstellen, was vom Azubi erwartet wird. Mögliche Handlungsschritte aufzeigen. Und sagen, was wichtig ist und warum.

MOTIVIEREN

Motivieren

Auch in der Ausbildung kann es Tiefpunkte geben. Umso wichtiger ist der Blick über den Tellerrand: Wo geht es hin? Was wurde schon geschafft? Welche tollen Aufgaben warten noch? Wer Perspektiven aufzeigt, motiviert für den nächsten Schritt.

FRISCHER BLICK

Frischen Blick auf bewährte Abläufe wertschätzen

Das haben wir schon immer so gemacht! Darüber wundert sich der Neuzugang, denn mit dem Blick von außen ist vieles nicht mehr so einleuchtend. Azubis sind noch nicht „betriebsblind“, erkennen Probleme und finden kreative Lösungen. Tipp: Auch „alte Hasen“ können von den Neulingen lernen.

SPIELREGELN KLÄREN

Spielregeln erklären

Im Team eingespielte Abläufe und Zuständigkeiten sind für Neulinge oft alles andere als selbsterklärend. Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen sollten sich deshalb immer wieder die Zeit nehmen, Zusammenhänge zu erläutern.

UNTERSTÜTZUNG

Unterstützung durch das Team sichern

Gute Tipps für den Arbeitsalltag sind Gold wert. Und wer einen Fehler macht, hört lieber aus dem Team als „von oben“, was beim nächsten Mal anders laufen sollte. Darum sind alle gefordert. Zudem entlastet es die Neulinge psychisch, wenn sie sich gut aufgenommen und unterstützt fühlen.

VERTRAUENS-PERSON

Vertrauensperson zur Seite stellen

Ein Pate oder eine Mentorin können wertvolle Ratschläge geben und in allen Phasen der Ausbildung Rückhalt bieten. **Tipp:** Sicherheitsbeauftragte für die Rolle gewinnen – oder Beschäftigte, die selbst vor nicht allzu langer Zeit eine Ausbildung im Haus absolviert haben.

Tipp: BGW Nachwuchspreis



Zum zweiten Mal ruft die BGW Auszubildende in Pflegeberufen auf, Ideen für ein gesundes Berufsleben zu entwickeln. Siehe Seite 22 oder direkt unter: www.bgw-online.de/nachwuchspreis

Text: Anja Hanssen

Präventionskultur in der Klinik

Gefährdungsbeurteilung Psyche: »Sehr hilfreich«

Das BG Klinikum Hamburg (BGKH) setzt Gefährdungsbeurteilungen – auch unter dem Aspekt psychischer Belastung – gewinnbringend um. Geschäftsführerin Sylvia Langer erzählt, was das mit der Präventionskultur im Haus zu tun hat und welche Rolle Führungskräfte spielen.

Sylvia Langer,
Geschäftsführerin,
BG Klinikum Hamburg

Herzlichen Glückwunsch, Frau Langer: Das BGKH hat bereits zum dritten Mal den Hamburger Gesundheitspreis erhalten. Das spricht dafür, dass Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit ein strategisches Ziel des BGKH sind. Warum?

Als berufsgenossenschaftliches Klinikum tragen wir eine besondere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und unserer Belegschaft. Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit haben für uns schon deshalb einen hohen Stellenwert. Klar ist aber auch: Ein Krankenhaus ist komplex und funktioniert nur mit Beschäftigten, die gesund und motiviert sind. Leider werden diese in Zeiten des Fachkräftemangels immer rarer. Deshalb wollen wir so lange wie möglich mit den Menschen weiterarbeiten, die bei uns beschäftigt sind, aber auch viele neue gute Kräfte hinzugewinnen. Um das zu erreichen, pflegen wir eine gesunde und sichere Unternehmenskultur.

Dieses Credo passt zur Kampagne *„komm-mitmensch der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen“*. Dabei geht es um Präventionskultur, also den Stellenwert von Sicherheit und Gesundheit. Als erstes Thema stellt die Kampagne *„Führung“* in den Mittelpunkt. Halten Sie diesen Aspekt ebenfalls für besonders wichtig?

Ja! Zahlreiche Studien belegen die Vorbildfunktion von Führungskräften. Wie gehen sie mit ihrer eigenen Gesundheit um, wie mit anderen Menschen ...? Dieses Verhalten hat starken Einfluss auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als Klinikleitung lautet die Aufgabe: Wir wollen unseren Führungskräften ermöglichen, sich vorbildlich zu verhalten. Dazu müssen die Rahmenbedingungen stimmen – zur Selbstführung und zur Führung des Personals. Im Krankenhausalltag ist das häufig ein Spagat, beispielsweise ausreichend Zeit für Gespräche mit Beschäftigten einzuräumen. Dafür den Vorgesetzten mehr Freiraum zu geben, hat sich die Geschäftsführung selbst ins Pflichtenheft geschrieben. Alles unter einen Hut zu bringen, wird für unsere Führungskräfte jedoch



Das Team des BG Klinikums Hamburg konnte sich über den Gewinn des Hamburger Gesundheitspreises freuen. Mit ein Grund für die Auszeichnung war, wie viel Wert im Haus auf das Handlungsfeld „Führung“ gelegt wird.

Zusammenarbeit und Führung sind wichtige Themen für einen gesunden Klinikalltag.

angesichts der knappen personellen Ressourcen in unserer Branche eine Herausforderung bleiben.

Gerade wenn Führungskräfte sich in einer „Sandwichposition“ befinden, können sie an ihre Leistungsgrenzen geraten. Wie unterstützen Sie Ihr Management?

Wir schulen unsere Führungskräfte sehr ausführlich an 20 Seminartagen über zwei Jahre. In neun Modulen decken wir dabei Führungsthemen ab: von Betriebswirtschaft über Dienstplanung bis hin zu Gesprächsführung. Sicherheit und Gesundheit nehmen dabei eine wichtige Rolle ein.

An wen kann sich eine Führungskraft des BGKH wenden, wenn sie sich überfordert fühlt?

Zunächst an die eigene Führungskraft. Insbesondere wenn Rahmenbedingungen und Anforderungen nicht übereinstimmen. Eine weitere Möglichkeit ist die kollegiale Beratung: Wir laden Führungskräfte dazu ein, sich gegenseitig auf professioneller Ebene zu beraten, zum Beispiel bei Konflikten im Team, zu schwierigen Mitarbeitergesprächen, aber auch zu Organisation und Kommunikation. Oft gelingt dabei ein Perspektivwechsel, zumal wir unterschiedliche Berufe zusammenbringen. Natürlich müssen Vertrauen und Akzeptanz untereinander erst einmal wachsen. Aber dann profitieren und lernen die Führungskräfte voneinander.

Gibt es ähnliche Angebote für die gesamte Belegschaft?

Ich bin persönlich sehr froh, dass wir eine Stelle mit dem Titel „Lotsenblick“ schaffen konnten. Diese Person ist sehr gut im Hause, mit unseren Partnern und externen Stellen verdrahtet. So kann der „Lotse“ oder die „Lotsin“ in besonderen Lebenslagen unterstützen – einen Platz im Pflegeheim finden, bei Suchtproblemen und familiären Konflikten beraten oder Ähnliches.

Sicher und gesund zu führen, heißt im Sinne des Arbeitsschutzes: die Gefährdungen des eigenen Teams zu kennen und zu vermeiden. Nutzen Ihre Führungskräfte dazu die Gefährdungsbeurteilung?

Für uns ist die Gefährdungsbeurteilung nicht nur gesetzliche Pflicht, sondern Voraussetzung für ganzheitlichen Arbeits- und Gesundheitsschutz. Nur wer sich der gesundheitlichen Risiken bewusst ist, die durch Tätigkeiten und Arbeitszusammenhänge entstehen können, kann sie wirkungsvoll vermeiden. Wir führen deshalb regelmäßig Gefährdungsbeurteilungen durch, immer im Zusammenspiel zwischen Führungskraft und Fachkraft für Arbeitssicherheit.

Wie sieht es mit Aspekten der psychischen Belastung am Arbeitsplatz aus?

Wer in einem Krankenhaus arbeitet, ist mit vielen potenziellen Belastungen konfrontiert. Denken Sie an Schichtdienste, körperliche Belastung und den Umgang mit menschlichem Leid. Hinzu kommen die üblichen Anforderungen der Arbeitsorganisation und -kommunikation. Zu erkennen, inwieweit dies bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einer unguten Beanspruchung führt, ist Führungsaufgabe – keineswegs eine einfache. Auch dabei ist die Gefährdungsbeurteilung für die Vorgesetzten und für uns als Verantwortliche sehr hilfreich.

Wie sind Sie die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung angegangen?

Dazu haben wir uns Partner geholt: ein Pilotprojekt mit unserer Berufsgenossenschaft, der BGW, und den Schwesterkliniken in Berlin und Halle. Das Ziel war, ein Verfahren für die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung in Krankenhäusern zu entwickeln – und zwar für alle hier beschäftigten Berufsgruppen. Im BGKH haben wir mit zwei Bereichen angefangen und weiten das Verfahren aus, wo sich Bedarf zeigt. Dazu haben wir inzwischen vier geschulte Moderatorinnen und Moderatoren ...

Das sind Beschäftigte aus Ihrem Haus?

Ja, denn das eigene Personal kann insbesondere die Umsetzung der Maßnahmen nachhaltiger verfolgen als eine externe Kraft. Außerdem wollen wir unsere Kompetenz im Umgang mit psychischer Belastung ausbauen. Die Moderatorinnen und

komm **mit** mensch

Sicher. Gesund. Miteinander.



Das BG Klinikum Hamburg ist ein überregionales Traumazentrum, das zum Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung gehört. Ein Schwerpunkt ist die Rehabilitation.

Sachverhalte auf einzelne Probleme herunterbrechen und dranbleiben ... Natürlich validieren wir die Maßnahmen wie im Prozess der Gefährdungsbeurteilung vorgesehen.

Was sagen die beteiligten Beschäftigten heute?

Den Beschäftigten ist klar, dass wir eine Bewegung in Gang gesetzt haben und systematisch vorgehen. Und sie sehen die selbst erarbeiteten „schnellen Erfolge“, aber auch die größeren Probleme. Beispielsweise hat ein Team Kurzbesprechungen zur Schichtübergabe eingeführt, die inzwischen fest etabliert sind. Damit entlastet das Team übrigens auch die Führungskräfte.

abteilungsweise. Aber Sie haben Recht: Die konkreten Lösungen müssen aus den jeweiligen Teams kommen. Sonst funktioniert es nicht.

Welche Stolperstellen gibt es?

Die Erwartungen nicht zu enttäuschen. Für die Beschäftigten war die Gefährdungsbeurteilung ein willkommener Anlass, sich konstruktiv mit ihrer Arbeitssituation zu beschäftigen. Und tatsächlich haben alle Berufsgruppen des Pilotprojekts Lösungen zu konkreten Problemen gefunden. Vieles davon ist ganz einfach umzusetzen – von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen selbst. Aber natürlich sind Herausforderungen aufgetaucht, die nicht so schnell zu bewältigen sind. Beispielsweise ein neues Dienstplanmodell.

Damit sind wir bei der zweiten Stolperstelle?

Richtig. Die Nachhaltigkeit ist das größte Problem. Ob die Beschäftigten die Gefährdungsbeurteilung auch noch ein Jahr danach als Wertschätzung empfinden, hängt von der Qualität der Umsetzung ab. Bei komplexen Inhalten besteht die Gefahr, sich zu verzetteln. Da hilft nur ein strukturiertes Vorgehen wie in der Physik: die

Aber sicherlich wurden auch Erwartungen enttäuscht ...

Wir können nicht alle Ideen zeitnah umsetzen und natürlich werden auch Vorschläge abgelehnt. Es kommt darauf an, dies klar zu kommunizieren und zu begründen. Damit erreichen wir eine größere Akzeptanz.

Die Jury des Hamburger Gesundheitspreises war beeindruckt, wie stark sich die Belegschaft mit den Werten Sicherheit und Gesundheit identifiziert. Wie lautet das Rezept?

Teamarbeit, vor allem die Unterstützung aus allen Führungsbereichen. Wir haben dem Thema eine hohe Wertigkeit eingeräumt und machen es zum Gegenstand unserer Gespräche mit den Führungskräften. Die Eckdaten bekommen wir regelmäßig auf den Tisch und gleichen sie mit den Zielen ab. Funktionieren tut das aber nur, weil wir alle aus Überzeugung handeln.

Miriam Becker

» Moderatoren nehmen in den Workshops viel Erfahrungswissen und gute Lösungsideen auf, die wir kontinuierlich im Haus verbreiten und nutzen wollen. Das Moderationstraining wurde von der BGW im Rahmen des Projekts konzipiert und erprobt. Mittlerweile wurde es fest ins Seminarprogramm der BGW aufgenommen.

Aus dem Pilotprojekt ist eine Handlungshilfe entstanden, welche die BGW allen Kliniken zur Verfügung stellt. Lassen sich denn die Erfahrungen übertragen?

Auf jeden Fall. Das Projekt hat unterschiedliche Klinikbereiche berücksichtigt und ist ein praxisnahes Vorgehen, um Gefährdungen zu ermitteln und zu beurteilen. Das Instrument besteht aus einem Kurzfragebogen, der einem Screening der Belastungen dient, und einem nachgeschalteten Workshop. Eingesetzt wird es

Präventionskultur stärken

Infos zur Kampagne „kommmittensch“ und zu den Angeboten der BGW – zum Beispiel zum Thema Führung – gibt es unter: www.bgw-online.de/kommmittensch

Die Handlungshilfe für Kliniken ist online verfügbar: www.bgw-online.de, Suche: 08-00-042. Dort finden sich auch Informationen zum ergänzenden Moderationstraining (Suche: MOD). Mehr zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung: www.bgw-online.de/gb-psyche





Latexhandschuhe: Wenn, dann nur ungepudert

Schon seit rund 20 Jahren dürfen bei der Arbeit keine gepuderten Latexhandschuhe mehr verwendet werden. Der Grund: das hohe Allergierisiko. Trotzdem stellt die BGW bei Betriebsbesuchen gelegentlich fest, dass noch Modelle mit Puder im Einsatz sind.



Fotos: BGW/Kröger+Gross

Worin das Risiko liegt

Die in Naturlatex enthaltenen Proteine können Allergien auslösen. Gepuderte Latexhandschuhe sind besonders gefährlich, da sich die Proteine am Puder anlagern. Beim An- und Ausziehen der Handschuhe werden die Allergieauslöser aufgewirbelt. So gelangen sie auch in die Umgebung und in die Atemwege.

„Glücklicherweise tauchen nur noch sehr selten gepuderte Latexhandschuhe an Arbeitsplätzen auf. Zuletzt kam das vereinzelt in tiermedizinischen Praxen vor. Verzichten Sie am besten bei allen Handschuhmaterialien auf gepuderte Modelle!“

(Alexandra Morch-Röder, BGW-Hautschutzexpertin)

Eine Latexallergie kann je nach Situation zu verschiedenen und unterschiedlich intensiven allergischen Reaktionen führen: von Juckreiz, Rötungen und Fließschnupfen bis hin zum lebensbedrohlichen allergischen Schock. Wie die meisten Allergien ist sie nicht heilbar.

Wo es geregelt ist

Für den Einsatz von Schutzhandschuhen im Arbeitsalltag gilt in Deutschland unter anderem die Technische Regel für Gefahrstoffe (TRGS) 401 „Gefährdung durch Hautkontakt – Ermittlung, Beurteilung, Maßnahmen“. Dort heißt es: „Werden aus hygienischen Gründen Einmalhandschuhe aus Latex eingesetzt, so darf der Proteingehalt 30 µg/g Handschuhmaterial nicht überschreiten. Einmalhandschuhe aus Latex dürfen nicht gepudert sein.“

Was sich tun lässt

Latexallergien lassen sich vermeiden: Für viele Anwendungen bieten sich beispielsweise Handschuhe aus Kunstgummi oder Kunststoff an, die gar keine Latexproteine enthalten. Die BGW empfiehlt darüber hinaus, auch bei latexfreien Handschuhen ungepuderte zu verwenden. Denn der Puder führt zu Mikroreibungen und verändert den physiologischen pH-Wert der Haut in Verbindung mit dem Schweiß in Handschuhen. Außerdem müssen nach dem Ausziehen von gepuderten Handschuhen die Hände gewaschen werden, was die Haut zusätzlich belastet. Bei der Auswahl geeigneter Modelle helfen auch der Betriebsarzt oder die Betriebsärztin und die Fachkraft für Arbeitssicherheit.

Sandra Bieler

Weitere Informationen

Zur Prävention von Latexallergien informiert die BGW ausführlich unter: www.bgw-online.de/achtung-allergiegefahr. Dort sind Listen verträglicher Schutzhandschuhe verlinkt.

Die TRGS 401 ist ebenfalls auf der Website der BGW zu finden: www.bgw-online.de, Suche: TRGS 401.



Alles Wissenswerte zum Hautschutz fassen die Hautschutz- und Händehygienepläne der BGW zusammen. Sie können direkt als Aushang eingesetzt werden und sind für viele Berufsgruppen verfügbar – jetzt auch für die Logopädie. Mehr wissen und bestellen: www.bgw-online.de/hautschutzplaene

Neue TRBA 250: Klare Regeln gegen Nadelstichverletzungen

Die Eckpunkte zur Prävention von Nadelstichverletzungen sind in der Technischen Regel für Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege (TRBA 250) beschrieben. Die Vorschriften wurden jetzt noch klarer gefasst.

Wann Sicherheitsgeräte Pflicht sind

Wo nicht auf spitze oder scharfe medizinische Instrumente verzichtet werden kann, sind einige Punkte zu beachten. Die TRBA 250 listet nun unter anderem alle Tätigkeiten zusammen auf, bei denen generell Sicherheitsgeräte verwendet werden müssen. Das betrifft aufgrund erhöhter Infektionsgefährdung oder Unfallgefahr:

- die Behandlung und Versorgung von Patientinnen und Patienten, die nachgewiesenermaßen durch Erreger der Risikogruppe 3 oder höher infiziert sind,
- die Behandlung fremdgefährdender Patientinnen und Patienten,
- Tätigkeiten im Rettungsdienst und in der Notfallaufnahme,
- Tätigkeiten in Krankenhäusern beziehungsweise -stationen im Justizvollzug,
- Blutentnahmen,
- sonstige Punktionen zur Entnahme von Körperflüssigkeiten sowie
- das Legen von Gefäßzugängen.

Die TRBA 250 stellt darüber hinaus klar, dass bei allen sonstigen Tätigkeiten der Arbeitgeber in der Gefährdungsbeurteilung das Unfall- und Infektionsrisiko zu bewerten und angemessene Maßnahmen zu treffen hat.

Sicherheit im Arbeitsalltag schaffen

Weitere Anpassungen der TRBA 250 betreffen den Einsatz spitzer und scharfer Instrumente:

- Arbeitsablauf und Arbeitsumgebung sind so zu gestalten, dass ein ungestörtes, unterbrechungsfreies und konzentriertes Arbeiten möglich ist. Diese Anforderung wurde neu aufgenommen.
- Sicherheitsgeräte und herkömmliche Instrumente sollen nicht für vergleichbare Tätigkeiten in einem Arbeitsbereich genutzt werden. Andernfalls besteht die Gefahr von Fehlbedienungen.
- Weiterhin muss sichergestellt werden, dass die Beschäftigten Sicherheitsgeräte richtig anwenden können.

Dr. Christoph Deininger



Mehr wissen

Die TRBA 250 ist bei der BGW als PDF und gedruckte Broschüre erhältlich: www.bgw-online.de, Suche: TRBA 250.

Karriere bei der BGW



Ausbildung
Sozialversicherungsfachangestellte/-r

Angewandte Informatik
mit Abschluss Bachelor of Science

Sozialversicherung
mit Abschluss Bachelor of Arts

Zum Weitersagen:

Aktuell startet die Bewerbungsphase für eine **Ausbildung** oder ein **duales Studium** bei der BGW.

Wer 2019 dabei sein möchte, kann sich jetzt informieren und direkt online bewerben:

www.bgw-online.de/karriere

Telefonisch-psychologische Beratung für Unfallverletzte

Nach einem Extremerlebnis benötigen Betroffene schnelle Unterstützung. Abgesehen von körperlichen Folgen ist oft auch die Psyche in Mitleidenschaft gezogen. Darum bietet die BGW ihren Versicherten jetzt bundesweit und unbürokratisch telefonische Beratung durch Psychotherapeutinnen und -therapeuten an.

Ganz egal ob der Ausgangspunkt ein schwerer Unfall war oder ein Gewalterlebnis: Die gesetzliche Unfallversicherung stellt umfangreiche Hilfen zur Bewältigung psychischer Beeinträchtigungen bereit. Dazu gehört insbesondere die Psychotherapie, die im Rahmen von fünf probatorischen Sitzungen auch ohne weitere Prüfung in Anspruch genommen werden kann.

Doch vielleicht ist noch nicht klar, ob das für die betroffene Person infrage kommt,

oder eine andere Form der Unterstützung lässt sich nicht schnell genug organisieren. In diesem Fall gibt es jetzt ein neues Angebot der BGW: die telefonisch-psychologische Beratung. Bis zu fünf Telefontermine à 50 Minuten mit geschulten Psychotherapeutinnen und -therapeuten sind möglich. So lässt sich zeitnah und ortsunabhängig weiterer Unterstützungsbedarf klären.

Wann immer das neue Beratungsangebot weiterhelfen könnte, erhalten Versicherte

ab sofort von ihrer Ansprechperson bei der BGW ein Schreiben mit den entsprechenden Kontaktdaten.

Claudia Drechsel-Schlund

Mehr wissen

Das Leistungsangebot der BGW bei Versicherungsfällen im Überblick:
www.bgw-online.de/rehabilitation

Foto: Fotolia/Wavebreakmedia/Micro

Meldegrund	Meldetatbestand
UV05	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebseinstellung • Überweisung • Unternehmerwechsel
UV06	<ul style="list-style-type: none"> • Beendigung einer meldenden/abrechnenden Stelle • Beendigung aller Beschäftigungsverhältnisse
UV08	<ul style="list-style-type: none"> • Insolvenzverfahren

Mehr wissen

Auf der BGW-Website finden sich weitere Informationen zum digitalen Lohnnachweis: www.bgw-online.de/lohnachweis

Änderungen im Unternehmen und digitaler Lohnnachweis

Das Meldeverfahren zur gesetzlichen Unfallversicherung wurde zuletzt sukzessive auf den neuen digitalen Lohnnachweis umgestellt. Die zweijährige Übergangsphase mit paralleler Nutzung des bisherigen Entgeltnachweises endet nun: Ab dem Meldejahr 2018 werden grundsätzlich die digitalen Lohnnachweise als Berechnungsgrundlage für die Beitragserhebung herangezogen. Das bedeutet für Unternehmen, deren Betrieb in diesem Jahr eingestellt oder an einen Nachfolger beziehungsweise eine Nachfolgerin verkauft wird, dass sie ab sofort nur noch mit diesem neuen Verfahren melden können.

Bei der Abgabe des Lohnnachweises ist der Grund anzugeben, weshalb die Meldung erfolgt (siehe Tabelle). Wird zum Beispiel der Betrieb eines Unternehmens Ende August 2018 eingestellt, ist der digitale Lohnnachweis für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. August 2018 mit dem Meldegrund UV05 abzugeben. Die Meldung ist innerhalb einer Frist von sechs Wochen bis zum 12. Oktober 2018 zu übermitteln.

Axel Berndt

Elf Tage Sporthochburg Hamburg

„Za-Donk!“ heißt es vom 16. bis 26. August 2018 in Hamburg. Dann findet die Rollstuhlbasketball-Weltmeisterschaft im Wilhelmsburger Inselfpark statt. In 96 Partien spielen zwölf Frauen- und 16 Männermannschaften um den Weltmeistertitel. Das zweitgrößte Event im Behindertensport, gleich nach den Paralympics, wird zum ersten Mal in Deutschland ausgetragen. Um ein Zeichen für Inklusion zu setzen, machen sich unter anderem die in Hamburg ansässigen Trägerinnen der gesetzlichen Unfallversicherung, darunter die BGW, für die WM stark.



AMBER

DIE BGW BEI DER ROLLSTUHL-BASKETBALL-WELTMEISTERSCHAFT 2018

16. BIS 26. AUGUST 2018



JENNIE

Die BGW als Inklusionspartnerin

Inklusion zu verwirklichen, ist ein wichtiges Anliegen der BGW – sie sorgt deshalb als offizielle Inklusionspartnerin dafür, dass an der Rollstuhlbasketball-WM möglichst viele Menschen teilhaben können. Von bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten bis hin zu inklusiven sportlichen Aktivitäten bietet sie den Besucherinnen und Besuchern ein umfangreiches Programm. Ein Höhepunkt wird das inklusive Klettern sein: Dabei unterstützen ausgebildete Kletterassistenten Menschen mit und ohne Behinderung am BGW-Kletterturm. Außerdem organisiert die BGW zwei Fachveranstaltungen im Rahmen der Weltmeisterschaft: In einem Symposium am 17. August geht es um „Neue Wege der Teilhabeplanung – Zielgruppenorientierte Bedarfsermittlung im Kontext des Bundesteilhabegesetzes (BTHG)“. Ein Journalistenworkshop beschäftigt sich mit Aspekten der inklusiven Berichterstattung. Auf der Live-Bühne der WM-Plaza wird neben internationalen Music-Acts außerdem die „Kompetent mobil“-Show der BGW aufgeführt. Infos zum BGW-Programm und mehr: www.bgw-online.de/rbbwm

„Rollstuhlbasketball bringt Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen. Der Sport ist mitreißend, macht Spaß und eröffnet Perspektiven. Er bildet deshalb auch einen wichtigen Bestandteil der Rehabilitation, zum Beispiel nach einem Arbeitsunfall. Ich würde mich freuen, wenn die WM dazu führt, dass sich noch mehr Menschen dafür begeistern.“

(BGW-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Stephan Brandenburg)



Rollstuhlbasketball: Ein Paradebeispiel für den Inklusionssport

Quietschende Reifen, krachende Rollstühle, zappelnde Netze: Rollstuhlbasketball ist eine spektakuläre Sportart. Auch Menschen, die nicht auf den Rollstuhl angewiesen sind, dürfen mitspielen – bis zur Ersten Bundesliga. Bei internationalen Turnieren müssen alle Spielerinnen und Spieler mindestens eine Minimalbehinderung haben. Damit beim Spielen das Talent und nicht der Grad der Behinderung siegt, gibt es ein spezielles Klassifizierungssystem: Spielerinnen und Spieler mit starken Einschränkungen erhalten weniger Punkte als diejenigen mit geringen oder ohne Beeinträchtigungen. Zusammengeordnet müssen die Teams jeweils unter einer Maximalpunktzahl bleiben.



TOM



ZA-DONK! Die Kampagne zur WM

Das Geräusch eines Basketballs, der auf dem Hallenboden auftrifft – das verbirgt sich hinter dem lautmalerschen Slogan „Za-Donk!“. Die Manga-Figuren **HIRO**, **JENNIE**, **TOM** und **AMBER** sind die Heldinnen und Helden der dazugehörigen Kampagne und sollen auf spielerische Weise vor allem das junge Publikum ansprechen. Ihre Abenteuer auf dem Weg zur WM lassen sich auch im Video verfolgen. Mehr unter: www.2018wbwc.de/de/helden.html



HIRO

Fotos: Ulrich Bethge, BGW/Michael Zapf; Mangabilder: WM 2018 Rollstuhlbasketball gGmbH/Melanie Schober und Martina Peters



Unterhaltung für alle

Auch abseits der Spiele können Besucherinnen und Besucher viel erleben, wenn das weitläufige Gelände des Wilhelmsburger Inselfparks zur WM-Plaza wird. Musikalische Show-Acts auf der Live-Bühne, inklusive Sportarten zum Ausprobieren und kulinarische Angebote versprechen Abwechslung und spannende Begegnungen.

Text: Svenja Schirdewahn

SERVICE

Die BGW hält ein breites Angebot an Medien für die versicherten Unternehmen und Beschäftigten bereit: www.bgw-online.de/medien. Neuerscheinungen stellen wir an dieser Stelle vor – sie können in der Regel kostenfrei online bestellt werden. Vieles steht zudem frei zugänglich als PDF zur Verfügung, zunehmend auch barrierefrei.

Weiterhin finden Sie hier Tipps zu **Veranstaltungen** sowie zu Angeboten im **Internet**. Stets auf dem Laufenden sind Sie mit der Website der BGW: www.bgw-online.de. Dort können Sie auch einen Newsletter abonnieren.

MEDIEN



VERANSTALTUNGEN



INTERNET



In eigener Sache:

Sie vermissen die Bestellpostkarte, die bisher in der Heftmitte der BGW mitteilungen zu finden war? Ab dieser Ausgabe verzichten wir darauf und verweisen stattdessen auf Online-Informationen zu den vorgestellten Medien. Auf unserer Website können wir Ihnen auch in Zukunft umfassende Informationen zum Datenschutz bei der BGW geben, falls Sie Kontakt aufnehmen oder etwas bestellen möchten. Wer zum Beispiel eine Broschüre als Printprodukt anfordern möchte, kann nach einer Registrierung den Online-Warenkorb nutzen.

Aus dem

AKTUELL

FACHTAG

„BETRIEBSKLIMA GESTALTEN UND KRISEN MEISTERN“

Am **28. August 2018** beschäftigt sich ein Fachtag in **Dresden** mit der Bewältigung von herausfordernden Situationen und dem gut gestellten sozialen Miteinander bei der Arbeit. Dabei geht es insbesondere um folgende Themenbereiche:

- Gesundheitsfördernde Führung
- Konfliktmanagement im Betrieb
- Umgang mit Sucht
- Eingliederung von Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Prävention von Gewalt bei der Arbeit

Zahlreiche Institutionen und Organisationen haben sich zusammengesetzt, um mit den Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen und konkrete Unterstützungsangebote vorzustellen. Hinter der Kooperationsveranstaltung steht das Arbeitsprogramm Psyche der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) mit Beteiligung der BGW. Weitere Informationen unter: www.bgw-online.de/veranstaltungen

VORSCHAU

BGW FORUM WEST – PÄDAGOGISCHE ARBEIT

07.–08.09., Düsseldorf

Fachkongress der BGW zum Gesundheitsschutz // Handlungshilfen für die pädagogische Tätigkeit in Kitas sowie in den Bereichen Jugendhilfe, Beratung und Betreuung // Programm und Buchung unter:

www.bgwforum.de/paed-arbeit

FREIBURGER SYMPOSIUM – ARBEITSMEDIZIN IM GESUNDHEITSDIENST

12.–14.09., Freiburg

Fortbildung und aktuelle Themen zur Arbeitsmedizin // Im Programm: unter anderem Beiträge der BGW zu Nadelstichverletzungen, zu Gewalt und Aggressionen sowie zu verschiedenen Forschungsvorhaben.

Terminkalender der BGW



Fotos: Fotolia/Artem Furman; istockphoto/AngiePhotos

NOVEMBER

Symposium „Gewalt und Aggression am Arbeitsplatz“

Am **22. und 23. November 2018** lädt die BGW zu ihrem vierten Gewaltsymposium nach **Radebeul bei Dresden** ein. Nach wie vor sind Gewalt und Aggression am Arbeitsplatz weit verbreitet. Vor allem Pflege- und Betreuungsberufe sind betroffen: So gaben in aktuellen Umfragen der BGW und des Instituts „CVcare“ am Universitätsklinikum Eppendorf bis zu 76 Prozent der Befragten aus diesen Bereichen an, mit körperlichen Übergriffen konfrontiert zu sein. Bis zu 97 Prozent sehen sich mit verbalen Attacken konfrontiert.

Mit ihrem Symposium richtet sich die BGW daher an alle, die betriebliche Weichen stellen. Wer Personalverantwortung trägt, im Arbeitsschutz oder in betrieblichen Interessenvertretungen mitwirkt, erfährt hier, wie sich Gewalt vorbeugen lässt – und wie im Fall der Fälle professionell damit umgegangen werden kann. Geboten werden praxisnahe und auf die einzelnen Branchen ausgerichtete Handlungshilfen, zum Beispiel zur Deeskalation oder zur Nachsorge bei traumatischen Erlebnissen. Ein zentrales Thema wird außerdem der Umgang mit sexueller Belästigung sein.

Die Kongressgebühr beträgt 110 Euro, inklusive einer gemeinsamen Abendveranstaltung. Weitere Informationen und Buchung: www.bgw-online.de/gewalt-symposium

REHACARE

26.–29.09., Düsseldorf

Internationale Fachmesse für Rehabilitation und Pflege // Am Messestand der BGW geht es insbesondere um die Gefährdungsbeurteilung: Ein „Gefährdungsparcours“ vor Ort macht spielerisch mit dem Thema vertraut. Interessierte können zudem ein Instrument für die Online-Gefährdungsbeurteilung kennenlernen.

HAARE 2018

21.–22.10., Nürnberg

Fachmesse für die Friseur- und Kosmetikbranche unter dem Motto „Handwerk, Herzblut, echte Helden“ // Infos und Aktionen am gemeinsamen Stand der BGW

und des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks // Showprogramm der BGW im Zusammenspiel mit den deutschen und bayerischen Meisterschaften auf der Wettbewerbsbühne gegenüber.

ARBEITSSCHUTZ AKTUELL

23.–25.10., Stuttgart

Fachmesse und Kongress zum Thema „Sicher und gesund arbeiten“ // Die BGW ist

am gemeinsamen Stand der gesetzlichen Unfallversicherung vertreten.

BGW FORUM OST – ALTENPFLEGE

02.–03.11., Dresden

Fachkongress der BGW zum Gesundheitsschutz // Handlungshilfen für die ambulante und stationäre Altenpflege // Programm und Buchung unter:

www.bgwforum.de/altenpflege

TERMINE STETS AKTUELL

www.bgw-online.de/veranstaltungen

DEUTSCHER PFLEGEPREIS

**Gut gedacht.
Gut gemacht.
Gut gepflegt.**

BGW NACHWUCHSPREIS



BGW Nachwuchspreis

Zum zweiten Mal lobt die BGW einen Preis für Auszubildende in Pflegeberufen aus. Unter dem Motto „Gut gedacht. Gut gemacht. Gut gepflegt“ werden gute Ideen für eine gesunde Pflege gesucht. Auf kreative Vorschläge und Praxisbeispiele warten 5.000 Euro Preisgeld.

Wie es geht, haben in diesem Jahr bereits drei Azubis der Klinikum Bayreuth GmbH bewiesen: Sie gewannen bei der ersten Ausschreibung des BGW Nachwuchspreises mit ihrem Muster einer „Pflegejacke“. Wer ihnen nacheifern will, hat jetzt bis Mitte November 2018 Zeit, eine Bewerbung einzureichen. Voraussetzung: ein Team von mindestens drei Azubis – egal ob aus der ambulanten oder der stationären Pflege. Der beste Beitrag wird im Rahmen des Deutschen Pflegepreises 2019 prämiert.

Alle Infos zur Bewerbung: www.deutscher-pflegepreis.de.

Rückblick auf die letzte Runde – mit Video zum siegreichen Beitrag „Pflegejacke“: www.bgw-online.de/nachwuchspreis

Foto: wdv/Oana Szekely



Mutterschutz

Auf der BGW-Website findet sich jetzt eine umfangreiche Rubrik zum Schutz von schwangeren und stillenden Frauen am Arbeitsplatz. Seit Anfang 2018 gilt ein neues Mutterschutzgesetz, das Änderungen mit sich brachte. Was müssen Unternehmen beachten? Welche Tätigkeiten sind unzulässig? Die Rubrik gibt Antworten auf wichtige Fragen und verweist auf weitere Informationsquellen. Mehr wissen: www.bgw-online.de/mutterschutz

Zytostatika im Gesundheitsdienst

Zur Behandlung von Krebserkrankungen stellen Zytostatika eine unverzichtbare Medikamentengruppe dar. Von diesen hochpotenten Arzneistoffen kann eine Gefahr für das Personal ausgehen, das damit hantiert. Die aktualisierte Broschüre „Zytostatika im Gesundheitsdienst“ (ehemals „M620“) soll Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Fachleute für Arbeitsschutz dabei unterstützen, die stoffbezogenen Gefährdungen durch den Umgang mit Zytostatika zu minimieren und Beschäftigte zu schützen. Sie richtet sich an die Human- und Tiermedizin. Die Broschüre basiert auf den aktuellen Arbeitsschutzvorschriften wie der Gefahrstoffverordnung und der TRGS 525 „Gefahrstoffe in Einrichtungen der medizinischen Versorgung“ und berücksichtigt neue Stoffe und Arbeitsverfahren. Enthalten sind außerdem Betriebsanweisungen für Tätigkeiten mit Zytostatika, die auch online verfügbar sind. Mehr wissen: www.bgw-online.de, Suche: 09-19-042

Jahresbericht 2017 der BGW

Zahlen und Fakten zum Versicherungsgeschehen, zur Prävention und zur Rehabilitation präsentiert der Jahresbericht 2017: www.bgw-online.de/jahresbericht

Emotionen im Straßenverkehr

Gelassenheit und Souveränität helfen, den Weg zur Arbeitsstätte und Dienstwege sicher zurückzulegen. Darum nimmt die diesjährige Schwerpunktaktion von Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) Emotionen im Straßenverkehr ins Visier: Was passiert, wenn Angst, Trauer, Wut oder Frustrationen das Ruder übernehmen? Wann wird es gefährlich? Wie lässt sich gegensteuern?

Die Schwerpunktaktion gibt Hilfestellung für alle, die per pedes, mit dem Rad oder motorisiert unterwegs sind. Dazu finden sich Hintergrundinformationen, Materialien für betriebsinterne Seminare sowie ein interaktives Video-Gewinnspiel auf der Website www.risiko-check-emotionen.de. Anhand der vielen Anregungen können Unternehmen eigene Aktivitäten rund um die betriebliche Mobilität gestalten. Die BGW bietet ein Basis-Infopaket zur Bestellung an – inklusive Teilnahmekarten für ein weiteres Gewinnspiel: www.bgw-online.de, Suche: 55-83-003



PREISRÄTSEL

schüch- tern	griech. Sagen- könig	7	auf abge- winkelten Beinen verharren	Vertei- digung	ein Insel- euro- päer	Schräg- stellung	touren, sich die Welt ansehen
großer Trans- portbe- hälter							
Ausruf d. Freude, Lustig- keit	6		Baby- speise				dazu, oben- drein
Hoch- gebirgs- blume					8		
			Mutter- boden ent- haltend		griech. Vor- silbe: Erd...		
Verfall, Zusam- men- bruch	Boden- nahrung		öffentl. Beweis d. Hoch- achtung	5			
mager; trocken					Gipfel in den Berner Alpen		erziel- te Ver- kaufs- summe
			Beklei- dung der Mönche		Stadt u. Fluss in Tsche- chien		
Ver- kehrs- mittel (Kurzw.)	exo- tische Frucht					afrik. Steppen- tier	an- maßend
	9				exklus- ives Fest abge- sondert		
alberner Streich	prusten		spa- nische Anrede: Herr				3
Fahr- karten- stempel- automat						4	
			Staat in Süd- amerika	2	Standard der Film- empfind- lichkeit		
Opern- lied	austra- lischer Lauf- vogel		Papst- name Sohn Noahs			int. Autoren- verband (Kurzw.)	
Nahrung Aufneh- mender					Groß- vater		1
ein südl. Teil der West- alpen							
Ver- drossen- heit					deutsche Vorsilbe		

s1017-31

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Senden Sie uns das Lösungswort mit dem Kontaktformular unter www.bgw-online.de/gewinnspiel. Mit ein wenig Glück gewinnen Sie einen unserer Preise.

Teilnahmebedingungen:

Eine Teilnahme ist ausschließlich über das Online-Kontaktformular unter www.bgw-online.de/gewinnspiel möglich. Einsendungen auf anderem Wege können wir leider nicht berücksichtigen. Beschäftigte der BGW und ihre Angehörigen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Teilnahme über Gewinnspielvereine, automatisierte Dienste und sonstige Dienstleistungsunternehmen ist nicht zulässig. Unter mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los. Es werden nur Einsendungen berücksichtigt, in denen die Anschrift des Teilnehmers oder der Teilnehmerin, die E-Mail-Adresse und das richtige Lösungswort (keine Mehrfachnennungen) angegeben sind. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung von Sachpreisen erfolgt nicht. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Alle Preise sind gestiftet und nicht aus Mitgliedsbeiträgen finanziert.

Einsendeschluss:
29.09.2018

HP/DZ



Fotos: Kurzentrum Weißenstadt am See

1. PREIS:

1x 2 Übernachtungen für 2 Personen

Genießen Sie in Bayern ganz oben Erholung und Entspannung. Direkt am Weißenstädter See gelegen bietet das 4-Sterne-Gesundheits-hotel zwei Übernachtungen mit Halbpension für zwei Personen im Doppelzimmer. Erleben Sie die großzügige Bade- und Saunalandschaft und lassen Sie sich von wohltuenden Anwendungen im Kurzentrum Weißenstadt am See verwöhnen.



Foto: pro-communications

2. PREIS:

Der schicke und leistungsstarke WMF KULT X Multifunktionsmixer ist bestens zum Mixen, Mahlen und Zerkleinern ausgestattet. Flachklinge und Kreuzklinge ermöglichen vielfältige Anwendungen und mit den vier Mixbehältern und zwei auslaufsicheren Trinkdeckeln können Smoothies, Shakes & Co. ganz bequem daheim oder unterwegs genossen werden.

Postvertriebsstück **C 10874** · Gebühr bezahlt
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege (BGW) · 22079 Hamburg

Magazine per App

Die MedienApp der BGW macht's möglich:

- jederzeit Zugriff auf die letzten Ausgaben der BGW mitteilungen und der „Young Magazines“ für Auszubildende
- einmal heruntergeladene Hefte auch offline nutzen
- online mit einem Klick Zusatzinhalte öffnen: Webseiten, Videos und mehr
- komfortable Suchfunktion

www.bgw-online.de/medienapp

Für
iOS und
Android

